



KIWO JUGENDHILFE

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Mädchenwohngruppe 46359 Heiden

Rechtliche Grundlagen

Die Betreuung in dem System Mädchenwohnen Heiden basiert auf §§ 27 SGB VIII in Verbindung mit dem § 34 und § 41 SGB VIII, und wenn die Hilfe geeignet scheint, auch im Rahmen des § 35a SGB VIII.

Standort

Die Wohngruppe befindet sich im Ortskern der ländlich gelegenen Gemeinde Heiden/Kreis Borken.

Heiden ist ein Ort mit ca. (8500 Einwohnern) im Westmünsterland im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen und gehört zum Kreis Borken. Die Stadt Borken ist 7 km entfernt.

Räumlichkeiten und Lebensraum

Die Wohngruppe befindet sich in einem großzügigen Haus mit 3 Etagen im Ortskern der Gemeinde Heiden.

Es besteht eine gute Anbindung an alle Schulformen und zahlreiche Freizeit- und Sporteinrichtungen im Ort und in der näheren Umgebung.

Die allgemeinmedizinische und kinderärztliche Versorgung sowie therapeutischen Angebote (z.B. Ergotherapie, Logopädie) sind vor Ort sichergestellt.

Zur fachlichen Abklärung und im Krisenfall ist die Kinder- und Jugendpsychiatrie Marl-Sinsen unser Ansprechpartner in der Nähe.

Das geräumige Haus verfügt über 7 Einzelzimmer und 5 Badezimmer in der 2. Etage. Zusätzlich befindet sich hier das Bereitschaftszimmer mit Bad.

Auf der 1. Etage gibt es ein weiteres Einzelzimmer inklusive einer Singleküche, 1 Spielzimmer, 1 Multifunktionsraum, Wohnzimmer, Esszimmer, Küche mit Vorratsraum, das Mitarbeiterbüro sowie 2 Bäder. Im Erdgeschoss verfügt das Haus über 3 Verselbstständigungsappartements jeweils mit Küche und Bad.

Ein großer Freizeitraum im Erdgeschoss und ein Innenhof bieten Möglichkeiten für verschiedene Aktivitäten. Weiterhin gibt es einen Waschraum sowie einen Schuppen für Fahrräder, Spielgeräte, Gartenmöbel etc.

Zielgruppe

Die Mädchengruppe bietet einen Lebensraum für 10 Mädchen im Alter von 8 bis 18 Jahren mit mittel- oder langfristiger Perspektive. Die 10 Plätze sind aufgeteilt auf 7 klassische Wohngruppenplätze und 3 integrierte Trainingsapartmentplätze.

Aufgenommen werden Mädchen, deren Erziehung und Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftssystem nicht sicher gestellt ist.

Aufnahmegründe:

- Störungen und Probleme im Bezugs- und Familiensystem
- belastende Lebenssituation in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen (soziale, emotionale, kognitive, motorische, sprachliche Entwicklung)
- Emotionale und psychosoziale Störungen
- Erfahrungen mit psychischer, sexueller und/oder physischer Gewalt
- Traumatisierende Erfahrungen

Zielsetzung

Vorrangiges Ziel ist es, die Mädchen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen und ihnen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wir wollen den jungen Mädchen einen Lebensraum schaffen, in dem sie sicher, wohlbehütet und gewaltfrei leben können.

Ein Schwerpunkt der Arbeit in der Mädchengruppe ist die Auseinandersetzung mit der weiblichen Rolle, dem eigenen Körper und Sexualität. Insbesondere Mädchen, die Opfer von sexuellen Übergriffen oder anderen Formen von Gewalt ausgesetzt waren, erhalten in der Wohngruppe einen Lebensraum, der Sicherheit und Schutz gewährt, um die individuellen Erfahrungen aufzuarbeiten.

Die Arbeit beinhaltet:

- Sicherstellung eines verlässlichen und geregelten Tagesablaufs
- Zielorientierte individuelle Erziehungsplanung
- Förderung der sozialen Entwicklung
- Schulische Begleitung und Förderung
- Gesundheitserziehung
- Anleitung zur individuellen und gemeinsamen Freizeitgestaltung innerhalb und außerhalb der Gruppe
- Förderung der alters- und entwicklungsgemäßen Eigenverantwortlichkeit (Reflexionsvermögen und Selbstbehauptung)
- Verselbstständigung innerhalb der Wohngruppe
- Einbeziehung der Herkunftsfamilie/ Fallorientierte Elternarbeit
- Einleitung und Sicherstellung notwendiger Therapien

Pädagogische Arbeit

In dieser stationären Wohngruppe erbringen wir eine zeitlich befristete Betreuung von jungen Mädchen, die aus unterschiedlichen Gründen vorübergehend, längerfristig oder gar nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können.

Durch ein klar strukturiertes Alltagserleben, pädagogische Begleitung, individuelle Förderung und intensive Elternarbeit werden die Mädchen und deren Eltern entweder auf die Rückkehr ins Herkunftssystem oder in ihrem Verselbstständigungsprozess, der sich im Hilfeverlauf als sinnvolle Entwicklung erweist, unterstützt und begleitet.

Neben den allgemeinen Standards stationärer Jugendhilfemaßnahmen orientiert sich die Arbeit der Wohngruppe an pädagogischen Grundhaltungen, insbesondere an

denen systemischer, traumapädagogischer sowie ressourcen- und lösungsorientierter Arbeit:

Das beinhaltet:

- individuelle Beziehungsangebote
- sinn- und strukturgebende Regeln des gemeinsamen Miteinanders
- Freizeitpädagogik
- professionelle Präsenz und verhaltensändernde Interventionen
- Biographie- und Genogrammarbeit
- systemische und traumapädagogische Methoden
- Zusammenarbeit mit Eltern/ Familie

Die Wohngruppe bietet für die Mädchen eine klare Struktur, die einen wichtigen Orientierungsrahmen darstellt. Um den Mädchen eine positive Entwicklung zu ermöglichen, legen wir Wert auf eine angenehme Gruppenatmosphäre, die Schutz, Geborgenheit und Zugehörigkeit vermittelt. Es gilt, eine verbindliche Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs (z.B. durch gemeinsames Erarbeiten von individuellen und/oder gruppenbezogenen Tages- und Wochenplänen mit reflektierender Auswertung) zu erreichen.

Trotz vorgegebener klarer Strukturen und Regeln wird flexibel und individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Mädchens eingegangen.

Die Mädchen erhalten ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Unterstützung und Anregung:

- zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins
- bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und einer eigenen Identität
- dem Abbau möglicher Verhaltensauffälligkeiten
- bei der Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz
- bei der Gestaltung ihres Alltags
- bei der Entwicklung von Körperpflege und -bewusstsein
- bei der Gestaltung des Zimmers und der Wohnatmosphäre
- bei den Schulaufgaben
- in der Vorbereitung, Planung der schulischen und beruflichen Entwicklung
- beim Erlernen der Haushaltsführung (Ordnung, Reinigung, Kochen, Wäschepflege, etc.)
- beim angemessenen Umgang mit den finanziellen Mitteln (Taschengeld, Bekleidungsinkäufe, Anschaffungen, Kontoführung, etc.)
- beim Einkauf der Sachen des täglichen Bedarfs (Essen, Kleidung, Kosmetik, etc.)
- im Umgang mit Peergroup, Familienmitgliedern, Freunden usw.
- bei der Freizeitgestaltung außerhalb der Gruppe (z.B. Vereinsangebote)
- bei der internen regelmäßigen Freizeitgestaltung (z.B. Musizieren; Fitness, sportliche Aktivitäten; Voltigieren und Reiten; Angeln; Hochseilgarten; Bogenschießen)

Jedem Mädchen steht eine Bezugspädagogin als Ansprechpartnerin für „ihre Angelegenheiten“ zur Seite, um ein kontinuierliches Beziehungsangebot zu gewährleisten. Durch eine verbindliche Zuordnung der Zuständigkeit und aktive Beziehungsgestaltung zwischen der Betreuerin und dem Mädchen entsteht eine größtmögliche individuelle Betreuung und Versorgung.

Durch das differenzierte Raumangebot von regulären Einzelzimmern und den Verselbstständigungseinheiten sieht das Konzept vor, innerhalb der Wohngruppe eine anstehende Verselbstständigung sehr individuell, intensiv, aktiv und strukturiert zu trainieren. Unter Beibehaltung der vertrauten Bezugspädagogin und des gewohnten Umfeldes können die Mädchen bereits erlernte und erprobte Fähigkeiten mit zunehmend mehr Freiräumen und Eigenverantwortung ausbauen.

Die Mädchen können sich mit dem Wechsel in eines der Trainingsappartements bereits frühzeitig, entsprechend ihrer eigenen Ressourcen und in ihrer eigenen Geschwindigkeit, in verschiedenen Bereichen der Verselbstständigung ausprobieren, ohne die Nähe zur Gruppe aufzugeben.

Dazu gehören das schrittweise Einüben der Selbstverpflegung, Haushaltsführung, Heranführung an die Budgetierung der eigenen Gelder, bürokratische Organisation, regelmäßiger und pünktlicher Schul- oder Ausbildungsbesuch, Umgang mit der eigenen Gesundheit und eine adäquate Freizeitgestaltung.

Die Mädchen sind in dieser Phase weiterhin in einigen Bereichen in das Gruppengeschehen einbezogen, können sich je nach Alter, Absprachefähigkeit und der Fähigkeit, Verantwortung für sich zu übernehmen, schrittweise aus dem engen Rahmen der Gruppe lösen und sich in ihrer Eigenständigkeit weiterentwickeln.

Aufnahmeverfahren

Auf der Grundlage uns im Vorfeld zur Verfügung gestellter detaillierter Informationen (ggf. Falldarstellung, Verlaufsberichte, relevante ärztliche Unterlagen, ...) findet ein erstes Kennenlern- und Informationsgespräch statt.

In einem weiteren Auswertungs- und Entscheidungsgespräch werden im Falle einer Aufnahmeentscheidung erste Absprachen und Ziele vereinbart.

Ausschlusskriterien

Mädchen mit einer manifesten Alkohol- oder Drogensucht und Mädchen mit einer ausgeprägten aggressiven Übergriffsneigung können nicht aufgenommen werden. Bei jeder Aufnahmeanfrage wird individuell die Indikation und Kompatibilität mit den bereits in der Gruppe lebenden Mädchen geprüft.

Elternarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die intensive Kooperation mit den Sorgeberechtigten und dem gesamten Familiensystem, um einen positiven Hilfe- und Entwicklungsverlauf zu aktivieren.

Die Arbeit mit den Familien lässt sich folgendermaßen skizzieren:

- Klärung des Istzustandes (Bestandsaufnahme/ Vorgeschichte)
- Arbeit an den im Hilfeplan gemeinsam festgelegten Aufgaben
- Kontaktpflege: Konkrete und alltagsnahe Beteiligung am Erziehungsprozess
- Familie in die Einrichtung/ Gruppe einbinden
- Vorbereitung/ Nachbereitung von Besuchskontakten
- gemeinsame Gespräche mit Eltern und dem Mädchen
- gemeinsame Perspektive planen
- Einbeziehung der Eltern bei Entscheidungsfragen
- Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung der Ressourcen und der Entwicklung ihres Kindes
- Verbesserung der Beziehung zwischen den Eltern und dem Mädchen im Ablöseprozess

Die Bezugspädagogin führt regelmäßige Beratungsgespräche, deren Häufigkeit in der Hilfeplanung festgelegt wird mit den Eltern/ Sorgeberechtigten.

Personelle Ausstattung:

- 6 pädagogische Fachkräfte (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, z.T. mit traumapädagogischer Zusatzqualifikation)
- 1 Hauswirtschafterin mit 25 Wochenstunden

Die Mädchen werden an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr betreut. Während der Kernzeiten werden Mehrfachdienste eingerichtet.

Außerdem gibt es eine ständige Rufbereitschaft durch ein übergeordnetes Rufbereitschaftssystem durch die Bereichsleitung. Der Bereitschaftsdienst stellt außerhalb der üblichen Dienstzeiten (montags bis donnerstags von 16.00 Uhr bis 8.00 Uhr des darauffolgenden Tages sowie freitags ab 13.00 Uhr bis montags 8.00 Uhr) eine abschließende Entscheidungskompetenz sicher.

Es finden wöchentliche Teamsitzungen statt. In Ferienzeiten wird der wöchentliche Rhythmus der Teamsitzungen, angepasst an die konkrete Ferienplanung, auf 14-tägig stattfindende „Kleinteam Sitzungen“ reduziert, um die fachgerechte Betreuung der Mädchen zu gewährleisten.

Die Bereichsleitung nimmt an den Teamsitzungen teil und trägt die abschließende leitende Verantwortung für das Team. Sie berät das Team in seinem pädagogischen Handeln mit dem Ziel, die MitarbeiterInnen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und ihre fachliche Entwicklung zu fördern. Dazu gehören die Überprüfung, Weiterentwicklung und Gewährleistung der individuellen Hilfeplanung, die Moderation und pädagogische Beratung in der Fallarbeit.

Alle MitarbeiterInnen nehmen an Pflichtfortbildungen und darüber hinaus an Fort- und Weiterbildungen, die den individuellen fachlichen Wünschen und den fachlichen Bedarfen des Systems entsprechen, teil.

Personalschlüssel:

1 : 1,67

Tagesstruktur

Der Alltag der Mädchen ist durch einen gleichmäßigen Tagesablauf geregelt. Fester Anker im Alltag sind die gemeinsamen Mahlzeiten, die z.T. gemeinsame Essenszubereitung (am Wochenende), die Mittagsruhe, Hausaufgaben erledigung, bei Bedarf unter Aufsicht, wöchentlich stattfindende Gruppenangebote. Es wird dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechend mit einem individuellen Tages-/wochenplan gearbeitet, der Zeitintervalle für Therapietermine, Einzelangebote, Exklusivzeit mit der Bezugsbetreuerin, Gruppengespräche und -aktivitäten, Beschulung und Freizeitbedarf beinhaltet.

Tagesablauf:

07.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ab 08.00 Uhr	Schulzeit
13.00 Uhr bis 13.30 Uhr	Mittagessen
bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit
ab 15.00 Uhr	Freizeit- und Förderangebote und individuelle Termine
17.30 Uhr	Reflexionsrunde in der Gruppe
18.00 Uhr	gemeinsames Abendessen
18.30 Uhr	freie Zeit
ab 19.30 Uhr	altersentsprechende Zubettgehzeiten

Die jugendlichen Mädchen, die sich bereits in der Phase der Verselbstständigung befinden, erhalten passend zu ihren jeweiligen Zielen und ihren Fähigkeiten angemessene Angebote und Freiräume.

Kooperationen

- Schule: Zur Gewährleistung einer bedarfsgerechten Beschulung erfolgt die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen einzelfallbezogen
- fallverantwortliche Jugendämter
- Kinder- und Jugendpsychiatrie (Klinik und niedergelassene Therapeuten)
- ergotherapeutische und logopädische Praxen
- ortsansässige medizinische Fachdienste, Erziehungs- und schulpsychologische Beratungsstellen

Ansprechpartner

Bernd Herick-Vestring, Diplom-Sozialarbeiter
Bereichsleitung

Tel. 02594 / 9448-33 oder 02594 / 9448-0

Mail: vestring@kiwo-jugendhilfe.de oder info@kiwo-jugendhilfe.de

Homepage: www.kiwo-jugendhilfe.de

Stand: 30. September 2020